



Newsletter 18

Berlin, 20.05.2021

Liebe Freunde des IGNIS Verlags,

Inzwischen ist das Schlimmste aller denkbaren Szenarien eingetroffen: Man zieht eine m-RNA-Impfpflicht für Kinder in Betracht. Doch standen die Kinder bisher niemals im Fokus einer möglichen Corona-Erkrankung. Dass die Impfung dennoch stattfinden soll, liegt an der weit verbreiteten Angst, sich – mittels eines übertragbar gedachten Krankheitserregers – an den Kindern zum Tode „anstecken“ zu können.

Das Menschenfeindliche dieses Vorhabens, auf Kinder einen ungeprüften, völlig unbekanntem Impfstoff „los zu lassen“, ist überdeutlich. Dennoch reagieren viele auf dieses Vorhaben so, als wäre es richtig und notwendig. Wie ist das möglich?

In dieser allgegenwärtigen und die Gesellschaft dominierenden Angst vor „Ansteckung“ zeigt sich die Grundgeste des heutigen Geschehens. Man erlebt sich zunehmend als ein Wesen, dessen Ursache und Antrieb nicht in ihm selber liegen, sondern außerhalb, und zwar so, als seien sie ihm fremd und nicht zu ihm zugehörig. Man erlebt sich von sich selbst entfremdet; als Spielball und vor allem Opfer seiner Umwelt. Krankheit und sogar Tod werden nicht mit dem eigenen Schicksal verbunden, sondern so vorgestellt, als seien diese von einem anderen verursacht. Das vorher noch leise vorhandene, wenn auch unbewusste

Empfinden, dass jeder einzelne es selbst ist, der sein Leben verantwortet, ist immer mehr im Verschwinden begriffen.

Die Welt wird als dem eigenen Sein feindlich gegenüberstehend erlebt – als Mensch ist man damit aus der Welt „herausgefallen“. Finden kann der Mensch diese innere Einheit aber nur, wenn er den innersten Kern seines eigenen Wesens aufsucht, denn nur dort ruht jenes Geheimnis, das ihn mit der Welt, mit dem anderen Menschen verbindet. Doch diesen innersten Wesenskern droht die Menschheit immer mehr zu verlieren.

Aus der Sicht der Anthroposophie Rudolf Steiners kann in dieser Entwicklung ein endgültiges Verfallen in den Materialismus erkannt werden. Denn ohne seinen inneren Wesenskern verliert der Mensch sein Recht auf Mensch-Sein; er wird zum Teil der ihn umgebenden Unternatur, er wird zum Anhängsel der Maschine, die er bedient. Und eben dies erleben wir nicht erst seit heute, aber heute stärker als je und mit all seiner unmenschlichen Brutalität.

Doch kann uns die heutige Krise nicht unabhängig von uns selbst erscheinen. Gerade wir Anthroposophen müssen, so meine ich, unsere Verantwortung für das, was in der Welt geschieht oder nicht geschieht, in den Unterlassungen suchen, die unseren Umgang mit dem Werk Rudolf Steiners seit mehr als 100 Jahren korrumpieren. Nur allzu oft geht man mit diesem Werk so um, als besäße man es, als hätte man das Wesentliche daraus schon „entnommen“. Wäre dies tatsächlich so, gäbe es eine starke Kraft, die sich der gegenwärtigen Ent-Kernung des Menschen entgegenstellen könnte. Diese Kraft aber gibt es nicht. Vielleicht musste es ja so weit kommen, wie es jetzt gekommen ist, damit wir diese Kraft jetzt endlich mit aller Kraft an der Anthroposophie Rudolf Steiners zu entwickeln vermögen. Das heutige Geschehen kann wie ein dringender Hilfe-Ruf der Menschheit erscheinen, der gehört werden will. Oder, wie Rudolf Steiner am 14. Dezember 1918 (GA 186) erklärte:

„So dass der Materialismus nur so groß wird und so stark wirkt, damit der Mensch sich dagegen aufbäumt, damit er die Möglichkeit findet, das Geistige aus sich heraus zu suchen im Bewusstseinsseelenzeitalter, und es zum Selbstbewusstsein des Geistigen zu bringen.“

Durch den IGNIS-Verlag möchte ich diese Aufgabe immer konsequenter aufgreifen. Im Mittelpunkt stand und steht für uns die Arbeit mit dem Werk Rudolf Steiners; dieses Werk, das zum innersten Wesenskern des Menschen führt, gilt es neu zu entdecken.

Diesem Anliegen gilt ein Buch, an dem ich gerade schreibe: der zweite Teil von „Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners“. Das Erscheinen des ersten Teils liegt über sieben Jahre zurück und seitdem ist das Interesse an diesem Buch nicht abgebrochen. Im zweiten Teil gehe ich ein Stück weiter, ich behandle darin die Entdeckungen, die man beim Lesen von Texten Rudolf Steiners machen kann. Im Zuge dieser Entdeckungen enthüllt sich nach und nach eine neue, ungeahnte Schrift, durch die der Text gleichsam im Leser „umgestülpt“ wiedererscheint. Der Leser wird auf dieser Entdeckungsreise nicht nur einen Text Rudolf Steiners neu kennen lernen, sondern vor allem auch sich selbst. Eine Ahnung dessen, was Rudolf Steiner tatsächlich meinte, wenn er von einem solchen „seelischen Erleben“ sprach, das Zugang zu den höheren Welten findet, kann so im Leser aufdämmern. Denn bei einem solchen Lesen können Erfahrungen gemacht werden, die jenes Seelengebiet aufdecken, auf sich die Fragen des Lesers unmittelbar selbst beantworten (siehe die Vorrede zu „Die Philosophie der Freiheit“ von 1918). Diese Antworten erscheinen aber nicht nur in Form von Gedanken, sondern sie sind das Ergebnis eines erlebten Denkens. – Heute kann ich Ihnen einen ersten Auszug – den Beginn des Buches – aus dem bald erscheinenden Buch vorstellen. Dieser kurze Auszug kann die angedeutete Entdeckungsreise natürlich nicht vollständig abbilden; dazu wird das ganze Buch notwendig sein. ([Link zum Auszug](#))

Ich habe immer wieder in diesem Newsletter auf [Artikel und Aufsätze von Rüdiger Blankertz verwiesen](#), weil ich meine, dass sie für die Freunde des IGNIS-Verlags von großem Interesse sein müssten. So auch dieses Mal.

In dem [hier](#) verlinkten Aufsatz von Rüdiger Blankertz wird das Thema "*Anthroposophie und Philologie*" auf seinen Kern zurückgeführt. Indem wir uns mit den grundlegenden Fragen befassen, die uns als Leser gegenüber den Schriften Rudolf Steiners aufgehen sollen, betreiben wir eine besondere, neue Art von Philologie („Liebe zum Wort“). Damit ist etwas ganz anderes gemeint als das, was sonst darunter verstanden oder auch unbewusst allgemein praktiziert wird. Wir halten es für unabdingbar, uns dem von Rudolf Steiner ausdrücklich aufgeworfenen zentralen Problem des „richtigen Lesens“ in seinem anthroposophischen Buch, das bisher fast überall übersehen oder beiseite geschoben wurde, mit aller Kraft zu stellen, und damit der alles geistige Leben tötenden, heute üblichen Philologie (Stichwort: Kontextualisierung usw.), die auf die Schrift Rudolf Steiners angewendet wird, entschieden entgegenzutreten. Was zum Beispiel im Zusammenhang mit der \langle SKA \rangle von Christian Clement mit den Schriften Rudolf Steiner veranstaltet wird, ist doch nur die ahrimanische Konsequenz der luziferischen Entgleisung, die 100 Jahre lang meinte, Rudolf Steiner als „unhinterfragbare“ Autorität für sich und die eigene Selbstdarstellung in Anspruch nehmen zu können. Diesen

Entgleisungen wollen wir erneut etwas entgegensetzen. (Link zum Abtippen: ogy.de/65dt)

Wieder möchte ich allen Lesern, die meine Arbeit auch finanziell unterstützen, an dieser Stelle sehr herzlich danken. Nur dank dieser finanziellen Hilfe kann ich die von allen Institutionen und Vorgaben unabhängige Position, die ich nunmehr seit 21 Jahren inne habe, aufrechterhalten.

Mit herzlichen Grüßen und kraftvollen Wünschen für ein auferweckendes Pfingst-Fest,

Ihre Irene Diet



Bankverbindung Deutschland

IGNIS Verlag

Volksbank Dreiländereck

BLZ 683 900 00 Konto 708 909

IBAN: DE30 6839 0000 0000 7089 09

BIC VOLODE 66

Bankverbindung Schweiz

Irene Diet

PostFinance AG

IBAN: CH25 0900 0000 6112 3636 9

BIC: POFICHBEXXX
